

im XXXVII. Bd. des 'Archivs für Österr. Geschichte' (1867) bekannt gemachten 'Statuta metropolitanae ecclesiae Pragensis a. 1350 conscripta'. Aus den bisher unbekannten Hss. werden Nachträge und Ergänzungen geboten. B. B.

180. Die 'Festgabe zum Bonifatius-Jubiläum 1905' (Fulda 1905) besteht aus 2 selbständigen Schriften, die durch die gemeinsame Beziehung zu dem Heiligen zusammengehalten werden. Im ersten Teil, den 'Beiträgen zur Geschichte der Grabeskirche des hl. Bonifatius in Fulda', stellt Gregor Richter die Nachrichten zur Geschichte dieser Kirche zusammen vom Beginn des 2. Baus (791) bis ins 17. Jh.; die Karolingischen Quellen nehmen dabei einen breiten Raum ein, wie denn Auszüge aus der prosaischen und metrischen Vita Eigilis und die von Hraban verfassten Inschriften für die 819 geweihte Basilika nach dem Text der MG. abgedruckt und in ihrer Bedeutung für die Baugeschichte der Kirche erläutert werden. Eine Tafel gibt ein Bild von einem durch Initialen und Randleisten ausgezeichneten Fuldaer Processionale des 15. Jh. im Besitz der Nationalbibliothek in Paris (Cod. Lat. n. 10517). — Im 2. Teil handelt Carl Scherer zum ersten Male seit Schannat eingehend und sorgfältig über die drei sogenannten 'Codices Bonifatiani in der Landesbibliothek zu Fulda', deren Beschreibung durch je eine wohlgelungene Tafel veranschaulicht wird. Scherer tritt dafür ein, dass der Victor-Codex wirklich im Besitz von Bonifatius gewesen ist; er hält es auch für wahrscheinlich, dass dieser die Ragyndrudis-Hs. zur Zeit des Todes bei sich hatte und ihre Verletzungen tatsächlich von den Hieben der heidnischen Friesen herrühren, eine Annahme, die freilich nötigt, die Bezeichnung des Codex als einer Evangelien-Hs. durch den Utrechter Bonifaz-Biographen (und Otloh) für unrichtig zu erklären. Bei dem dritten Codex, dem angeblich von Bonifaz selbst geschriebenen Evangeliar, stellt sich heraus, dass der Name des Schreibers nicht Vidrug lautet, wie man seit Schannats Lesung geglaubt hat, sondern Cadmug; der Name ist Irisch, und die seit Schannat so oft geäußerte Vermutung, dass der Schreiber Bonifatius' Gefährte Wintrung gewesen sei (vgl. zuletzt meine Ausgabe der Vitae Bonifatii p. 48, N. 1), wird durch die neue Lesung gegenstandslos. — Ich benutze die Gelegenheit, um zu meiner Ausgabe der Vitae Bonifatii nachzutragen, dass die von mir um 900 angesetzte Entstehungszeit des Fuldaer Martyrologiums (S. XLVII und 59) durch